

Stiftung
EINE CHANCE FÜR KINDER



Auswertung
der dokumentierten Arbeit der Fachkräfte Frühe Hilfen
(Familienhebammen und Familien-Gesundheits-und Kinderkrankenpflegerinnen)
für das Jahr 2014
in
Stadt Halle



Übersicht

Allgemeine Vorbemerkungen	3
Alter der betreuten Mütter.....	4
Zielgruppe (Mehrfachnennungen)	5
Bekanntheit der Familie beim Jugendamt.....	6
Zeitliche Aufnahme der Betreuung	7
Differenzierung: Beginn der Betreuung während der Schwangerschaft.....	8
Lebenssituation der Mütter	9
Schulabschluss	10
Berufsstatus der betreuten Mütter	11
Frühere Schwangerschaften bzw. Geburten.....	12
Kontaktaufnahme zur Familienhebamme	13
Einkommenssituation des Haushaltes, in dem die Klientin lebt.....	14
Problemlage: Gesundheit der Mutter	15
Problemlage: Soziale Situation der Mutter.....	16
Problemlage: Gesundheit des Kindes.....	17
Problemlage: Ernährung des Kindes	18
Problemlage: Pflege des Kindes.....	19
Problemlage: Entwicklung des Kindes.....	20
Problemlage: Elterliche Kompetenz.....	21
Dauer der Betreuung in Monaten	22
Anzahl und Finanzierung der Besuche	23
Beteiligung anderer Professionen und Institutionen an der Betreuung.....	24
Gründe für das Betreuungsende (Mehrfachnennungen).....	25
Weitere Begleitung der Klientin	26
Gesamteinschätzung des Betreuungsergebnisses	27

Allgemeine Vorbemerkungen

	2014
Zahl der Einwohner	233.552
Zahl der Geburten	ca. 2.208
Zahl der Fachkräfte Frühe Hilfen	6
Betreute Familien	159
Abgeschlossene Betreuungen	93
% betreuter Säuglinge	
Betreuungen (%) bereits während der Schwangerschaft	40,2%
Zahl der Einsatzstunden/davon als Fachkraft Frühe Hilfen bezahlt	2860 / 1444

Im Zusammenhang mit dem in manchen Kommunen zunehmenden Einsatz von Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen neben den Familienhebammen bürgert sich für beide Berufsgruppen der Ausdruck „Fachkraft Frühe Hilfen“ ein, der im Folgenden auch eingesetzt wird.

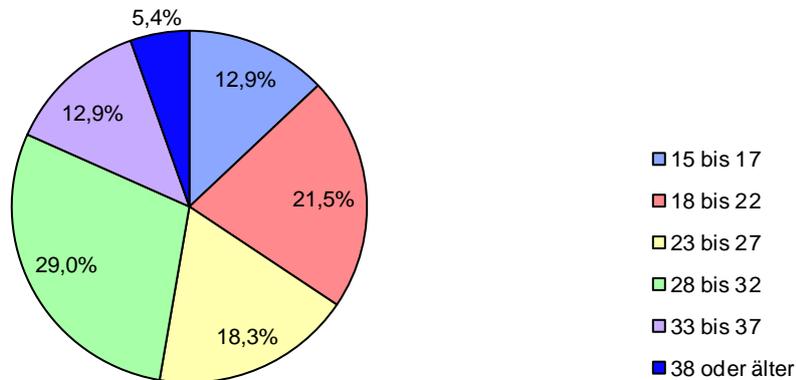
Alter der betreuten Mütter

Erläuterung

34,6% der betreuten Frauen waren jünger als 22 Jahre; damit ist eine wichtige Zielgruppe erfasst worden. Betrachtet man die Altersgruppe der Frauen bis zu 18 Jahre (nächste Seite), so waren 12,9% (n=12) Teenager-Mütter zu betreuen.

Alter der betreuten Mütter	Anzahl	Prozent
15 bis 17	12	12,9%
18 bis 22	20	21,5%
23 bis 27	17	18,3%
28 bis 32	27	29,0%
33 bis 37	12	12,9%
38 oder älter	5	5,4%
N=		93

Alter der betreuten Mütter



Zielgruppe (Mehrfachnennungen)

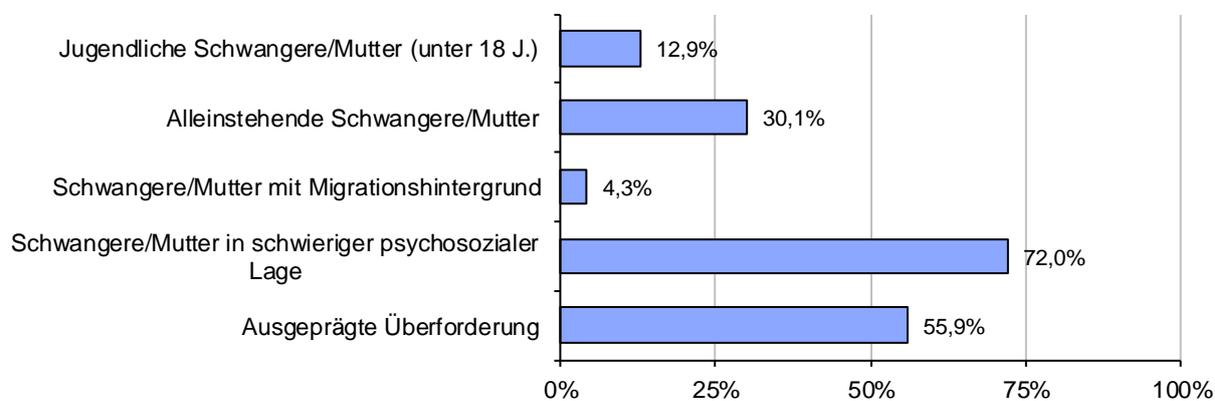
Erläuterung

Die Zahl der Teenager-Mütter war mit n=12 (12,9%) relativ hoch. Dies belegt, dass es gelungen ist eine wichtige Zielgruppe für die Frühen Hilfen zu erreichen.

In der Mehrzahl der betreuten Familien war die ausgeprägte Überforderung der Mütter bzw. die sehr schwierige psychosoziale Lage ein wichtiges Kriterium für die Betreuung durch eine Fachkraft Früher Hilfen.

Zielgruppe (Mehrfachnennungen)	Anzahl	Prozent
Jugendliche Schwangere/Mutter (unter 18 J.)	12	12,9%
Alleinstehende Schwangere/Mutter	28	30,1%
Schwangere/Mutter mit Migrationshintergrund	4	4,3%
Schwangere/Mutter in schwieriger psychosozialer Lage	67	72,0%
Ausgeprägte Überforderung	52	55,9%
N (betreute Mütter) =		93

Zielgruppe (Mehrfachnennungen)



Bekanntheit der Familie beim Jugendamt

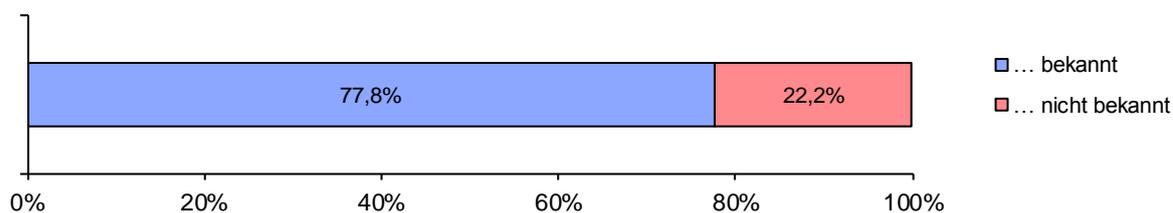
Erläuterung

Mit 65,4% ist der Anteil der jugendamtsbekannten Familien sehr hoch. Im Sinn der Frühen Hilfen sollte daran gearbeitet werden, dass der Hauptanteil der zu betreuenden Familien sich noch nicht in einer derart schwierigen Situation befindet, dass sie bereits durch das Jugendamt betreut werden. Es ist eine Aufgabe für die Zukunft durch stärkere Öffentlichkeitsarbeit auch noch mehr jugendamtsunbekannte Familien in die Betreuung zu bringen.

Familie ist dem Jugendamt ...	Anzahl	Prozent
... bekannt	70	77,8%
... nicht bekannt	20	22,2%

N= 90

Familie ist dem Jugendamt ...



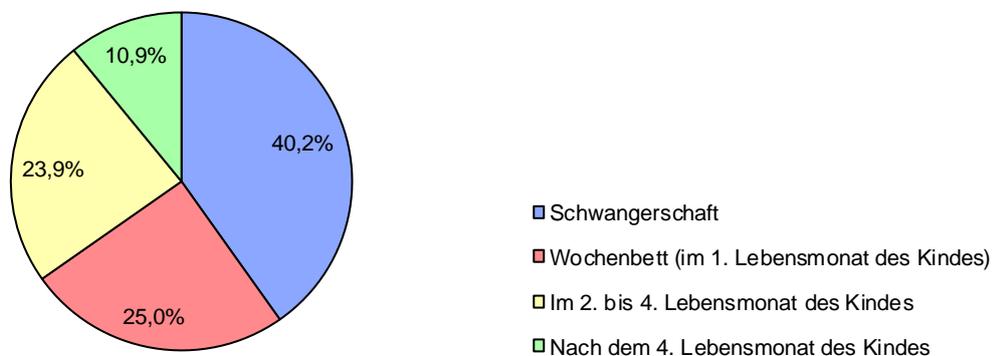
Zeitliche Aufnahme der Betreuung

Erläuterung

Bei 40,2% der Familien begann die Betreuung durch eine Fachkraft Frühe Hilfen bereits in der Schwangerschaft. Dies ist im Sinne der Frühen Hilfen ein guter Start, sollte aber noch etwas gesteigert werden; günstig wäre es, wenn ca. 50 – 55% der Betreuungen bereits in der Schwangerschaft begonnen werden könnten.

Zeitliche Aufnahme der Betreuung	Anzahl	Prozent
Schwangerschaft	37	40,2%
Wochenbett (im 1. Lebensmonat des Kindes)	23	25,0%
Im 2. bis 4. Lebensmonat des Kindes	22	23,9%
Nach dem 4. Lebensmonat des Kindes	10	10,9%
	N=	92

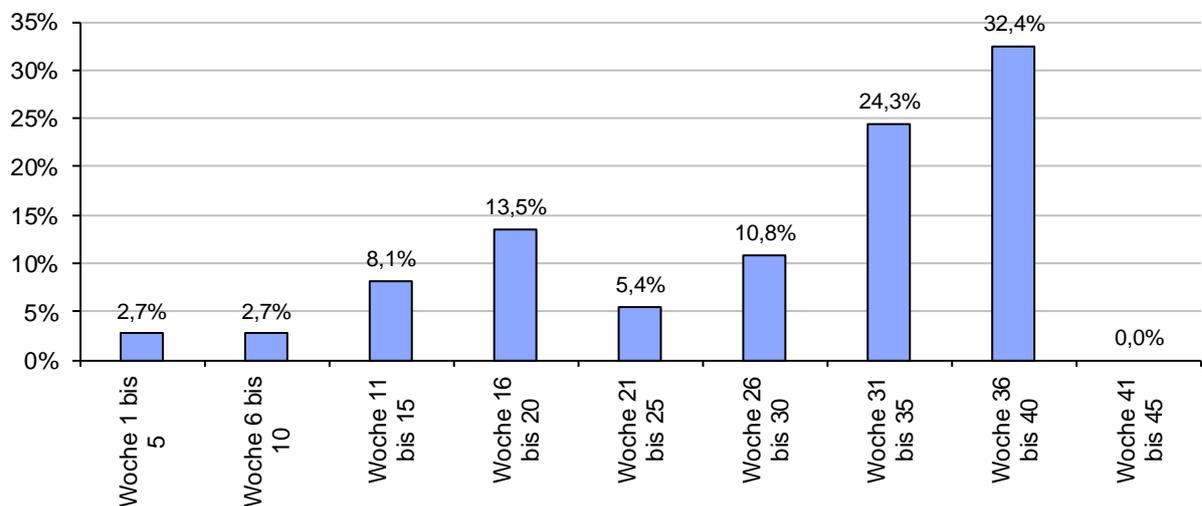
Zeitliche Aufnahme der Betreuung



Differenzierung: Beginn der Betreuung während der Schwangerschaft

Beginn der Betreuung während der Schwangerschaft	Anzahl	Prozent
Woche 1 bis 5	1	2,7%
Woche 6 bis 10	1	2,7%
Woche 11 bis 15	3	8,1%
Woche 16 bis 20	5	13,5%
Woche 21 bis 25	2	5,4%
Woche 26 bis 30	4	10,8%
Woche 31 bis 35	9	24,3%
Woche 36 bis 40	12	32,4%
Woche 41 bis 45	0	0,0%
N=		37

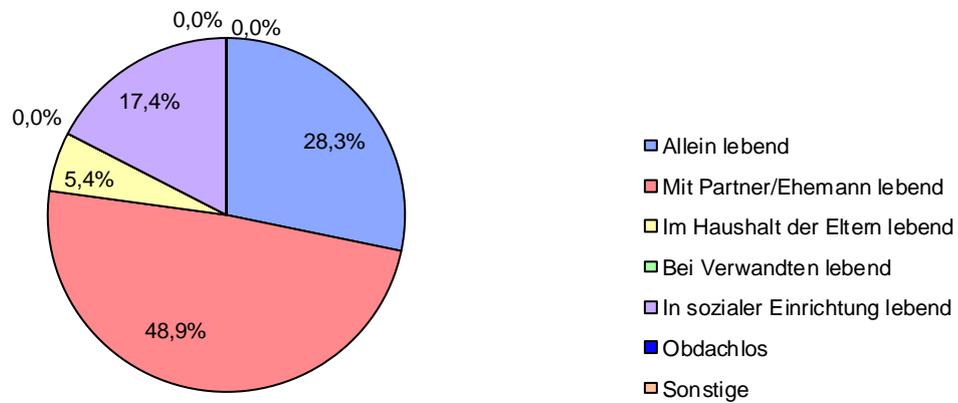
Beginn der Betreuung während der Schwangerschaft



Lebenssituation der Mütter

Lebenssituation	Anzahl	Prozent
Allein lebend	26	28,3%
Mit Partner/Ehemann lebend	45	48,9%
Im Haushalt der Eltern lebend	5	5,4%
Bei Verwandten lebend	0	0,0%
In sozialer Einrichtung lebend	16	17,4%
Obdachlos	0	0,0%
Sonstige	0	0,0%
N=		92

Lebenssituation der Mütter



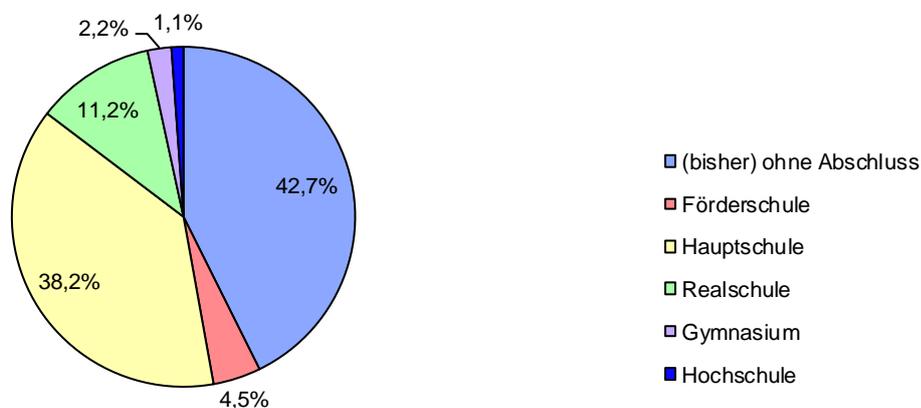
Schulabschluss

Erläuterung

Der Anteil der Mütter ohne Schulabschluss ist mit 42,7 % sehr hoch. Es hat sich immer wieder gezeigt, dass es den Fachkräften Frühe Hilfen gelingen kann, wenn sie genügend Zeit in der Familie haben, eine effektive Motivation für einen Schulabschluss zu geben. Dies ist eine große Herausforderung, ist jedoch nur zu leisten, wenn ausreichend Stundenkontingente zur Verfügung stehen.

Schulabschluss	Anzahl	Prozent
(bisher) ohne Abschluss	38	42,7%
Förderschule	4	4,5%
Hauptschule	34	38,2%
Realschule	10	11,2%
Gymnasium	2	2,2%
Hochschule	1	1,1%
N=		89

Schulabschluss



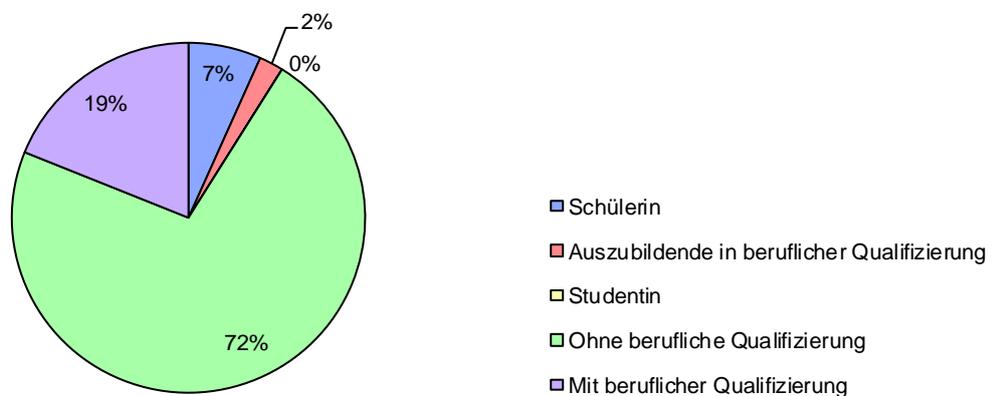
Berufsstatus der betreuten Mütter

Erläuterung

Auch der Anteil der Mütter ohne jegliche berufliche Qualifizierung ist mit 72,2% sehr hoch. Es kann eine wichtige Aufgabe einer Fachkraft Frühe Hilfen sein die betreuten Mütter zu einer beruflichen Qualifizierung zu motivieren.

Berufsstatus	Anzahl	Prozent
Schülerin	6	6,7%
Auszubildende in beruflicher Qualifizierung	2	2,2%
Studentin	0	0,0%
Ohne berufliche Qualifizierung	65	72,2%
Mit beruflicher Qualifizierung	17	18,9%
N=		90

Berufsstatus der Mütter



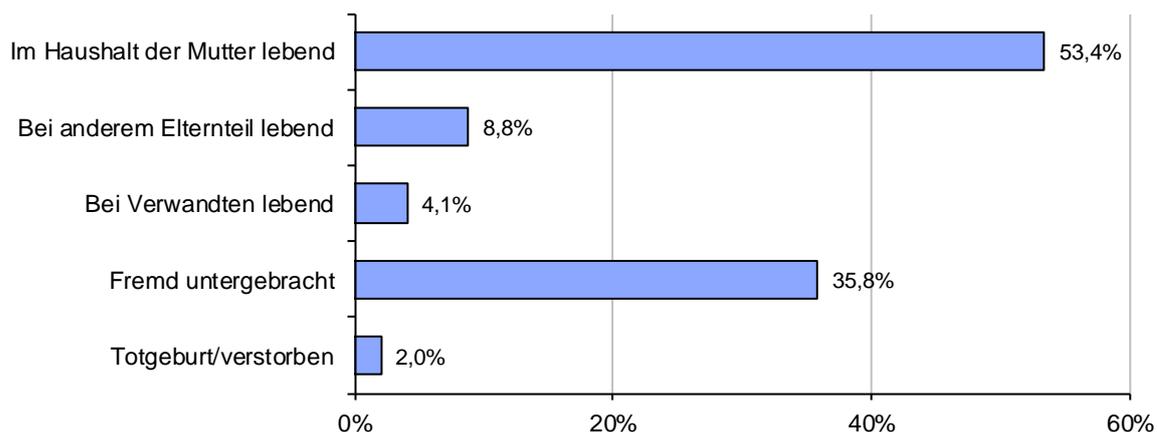
Frühere Schwangerschaften bzw. Geburten

Erläuterung

Die Tatsache, dass in den betreuten Familien bereits 35,8% früher geborener Kinder fremd untergebracht sind, belegt die Vermutung, dass es sich bei den betreuten Familien in erster Linie um solche in schwersten Risikosituationen (Tertiärprävention) handelt. Nur 53,4% früher geborene Kinder leben im Haushalt der Mutter/Eltern. Es ist dringend zu empfehlen die Fachkräfte Frühe Hilfen mehr im sekundärpräventiven Bereich einzusetzen.

Anzahl früherer Geburten	1	2	3	4	5	6	7 oder mehr	Σ	%
Anzahl der Familien	13	17	13	8	1	3	1	56	
Anzahl früher geborener Kinder	13	34	39	32	5	18	7	148	
davon									
Im Haushalt der Mutter lebend	7	16	15	23	0	18	0	79	53,4%
Bei anderem Elternteil lebend	1	3	5	4	0	0	0	13	8,8%
Bei Verwandten lebend	2	1	0	3	0	0	0	6	4,1%
Fremd untergebracht	2	14	20	4	6	0	7	53	35,8%
Totgeburt/verstorben	1	1	1	0	0	0	0	3	2,0%

Früher geborene Kinder



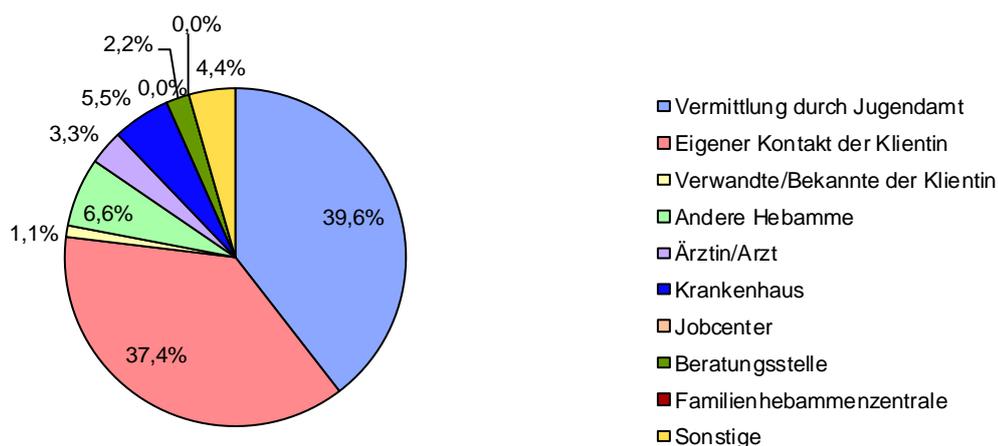
Kontaktaufnahme zur Familienhebamme

Erläuterung

Die Empfehlung zur Betreuung durch eine Fachkraft Frühe Hilfen kam zu 39,6% von dem zuständigen Jugendamt. Damit wird – auch nach den oben aufgeführten Daten – deutlich, dass es sich bei vielen der Betreuungen eher um tertiärpräventive Betreuungen handelt. Daher sollte eine intensivere Netzwerkarbeit betrieben werden, um vermehrt auch jugendamtsunbekannte Familien in die Betreuung zu bekommen.

Kontaktaufnahme	Anzahl	Prozent
Vermittlung durch Jugendamt	36	39,6%
Eigener Kontakt der Klientin	34	37,4%
Verwandte/Bekannte der Klientin	1	1,1%
Andere Hebamme	6	6,6%
Ärztin/Arzt	3	3,3%
Krankenhaus	5	5,5%
Jobcenter	0	0,0%
Beratungsstelle	2	2,2%
Familienhebammenzentrale	0	0,0%
Sonstige	4	4,4%
N=		91

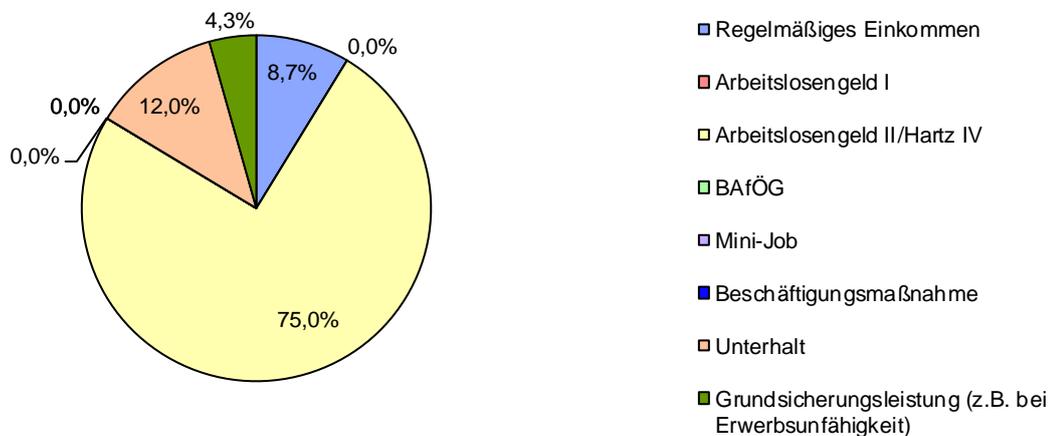
Kontaktaufnahme zur Familienhebamme



Einkommenssituation des Haushaltes, in dem die Klientin lebt

Einkommenssituation des Haushaltes	Anzahl	Prozent
Regelmäßiges Einkommen	8	8,7%
Arbeitslosengeld I	0	0,0%
Arbeitslosengeld II/Hartz IV	69	75,0%
BAfÖG	0	0,0%
Mini-Job	0	0,0%
Beschäftigungsmaßnahme	0	0,0%
Unterhalt	11	12,0%
Grundsicherungsleistung (z.B. bei Erwerbsunfähigkeit)	4	4,3%
	N=	92

Einkommenssituation des Haushaltes



Problemlage: Gesundheit der Mutter

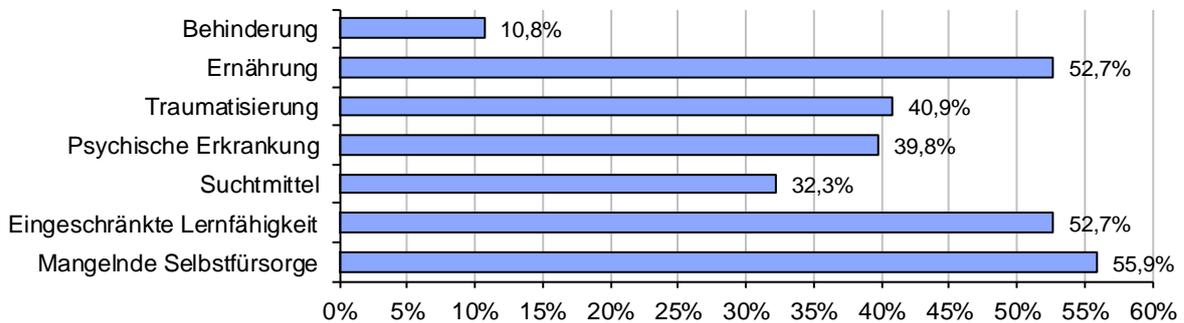
Erläuterung

Den Hauptteil der gesundheitlichen Probleme bei den betreuten Müttern stellen neben psychischen Erkrankungen (39,8%), eine Traumatisierung (40,9%) und vor allem eine mangelnde Selbstfürsorge (55,9%) dar. Immerhin erreichten die Fachkräfte Frühe Hilfen in 48% der Mütter mit mangelnder Selbstfürsorge eine Verbesserung. Besonders hervorzuheben sind die Erfolge der Arbeit bei den Themen „psychische Erkrankungen“ und „Suchtmittelgebrauch“.

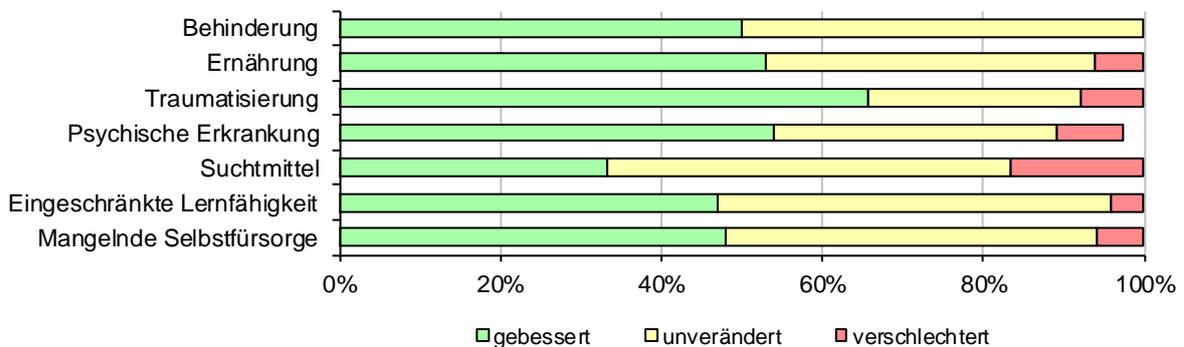
Gesundheit der Mutter	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Behinderung	10	10,8%	5	50,0%	5	50,0%	0	
Ernährung	49	52,7%	26	53,1%	20	40,8%	3	6,1%
Traumatisierung	38	40,9%	25	65,8%	10	26,3%	3	7,9%
Psychische Erkrankung	37	39,8%	20	54,1%	13	35,1%	3	8,1%
Suchtmittel	30	32,3%	10	33,3%	15	50,0%	5	16,7%
Eingeschränkte Lernfähigkeit	49	52,7%	23	46,9%	24	49,0%	2	4,1%
Mangelnde Selbstfürsorge	52	55,9%	25	48,1%	24	46,2%	3	5,8%

N (betreute Mütter) = 93

Problemlage: Gesundheit der Mutter



Gesundheit der Mutter am Ende der Betreuung



Problemlage: Soziale Situation der Mutter

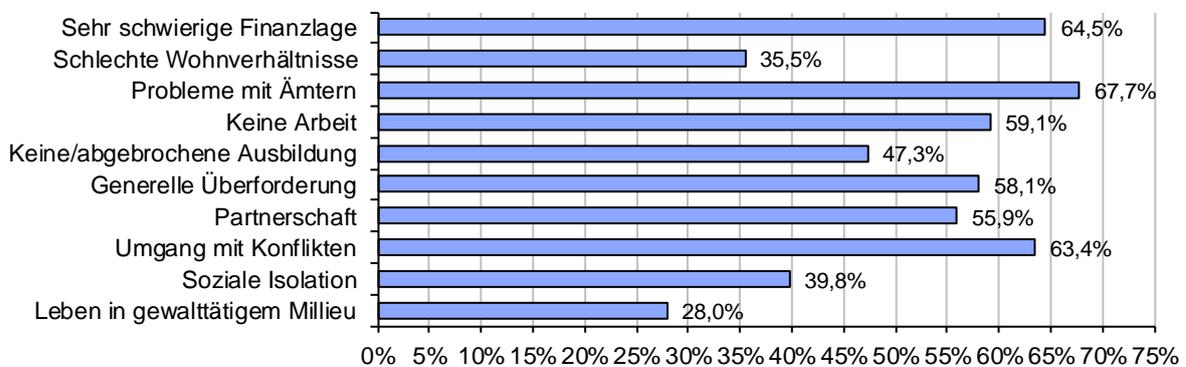
Erläuterung

Besonders ausgeprägt waren die Risiken bei den sozialen Situationen in den Familien. Gerade hierbei zeigte sich der Erfolg der aufsuchenden Arbeit; denn sogar bei Problemen wie „schlechte Wohnverhältnisse“ oder „sehr schwierige Finanzlage“ konnten die bestehenden Defizite in über z.T. erheblich verbessert werden. Auch bei den Themen wie „Umgang mit Konflikten“ sowie bei der „sozialen Isolation“ konnte deutlich geholfen werden.

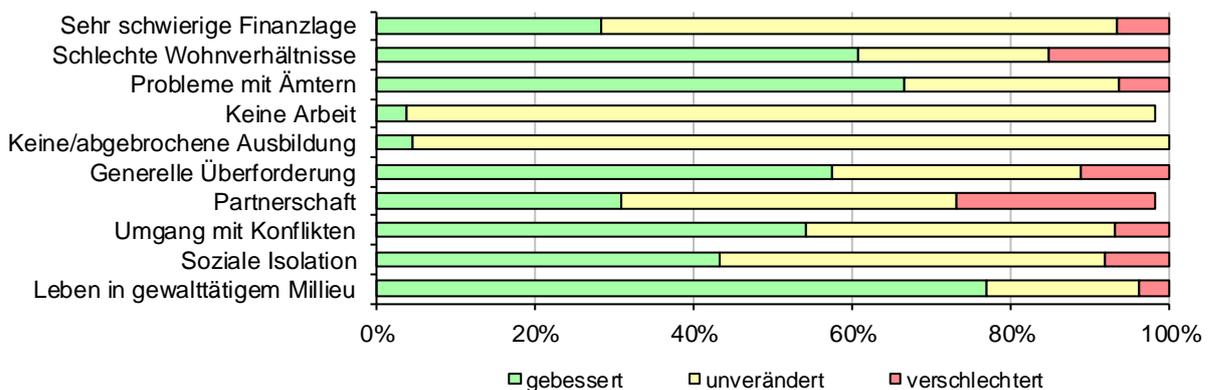
Soziale Situation der Mutter	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Sehr schwierige Finanzlage	60	64,5%	17	28,3%	39	65,0%	4	6,7%
Schlechte Wohnverhältnisse	33	35,5%	20	60,6%	8	24,2%	5	15,2%
Probleme mit Ämtern	63	67,7%	42	66,7%	17	27,0%	4	6,3%
Keine Arbeit	55	59,1%	2	3,6%	52	94,5%	0	
Keine/abgebrochene Ausbildung	44	47,3%	2	4,5%	42	95,5%	0	
Generelle Überforderung	54	58,1%	31	57,4%	17	31,5%	6	11,1%
Partnerschaft	52	55,9%	16	30,8%	22	42,3%	13	25,0%
Umgang mit Konflikten	59	63,4%	32	54,2%	23	39,0%	4	6,8%
Soziale Isolation	37	39,8%	16	43,2%	18	48,6%	3	8,1%
Leben in gewalttätigem Millieu	26	28,0%	20	76,9%	5	19,2%	1	3,8%

N (betreute Mütter) = 93

Problemlage: Soziale Situation der Mutter



Soziale Situation der Mutter am Ende der Betreuung



Problemlage: Gesundheit des Kindes

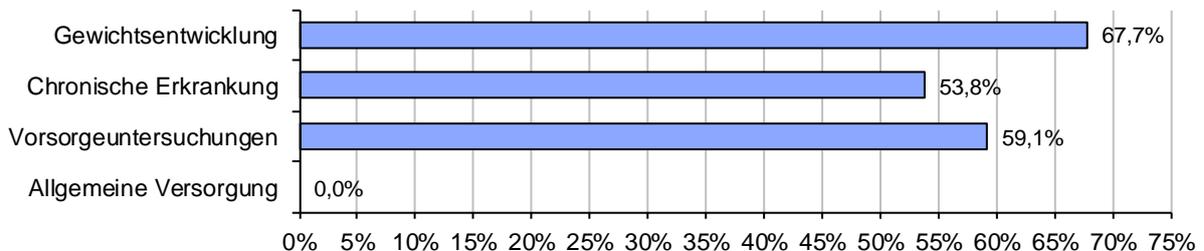
Erläuterung

Bei der Betreuung von physischen Problemen der Kinder waren die Fachkräfte Frühe Hilfen besonders erfolgreich, so z.B. bei den zu Beginn bestehenden Defiziten in der Gewichtsentwicklung. Gerade in diesem Bereich konnten die Probleme zu 87,3% gelöst werden; aber auch bei Fragen im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen der Kinder konnten die Fachkräfte Frühe Verbesserungen erreichen.

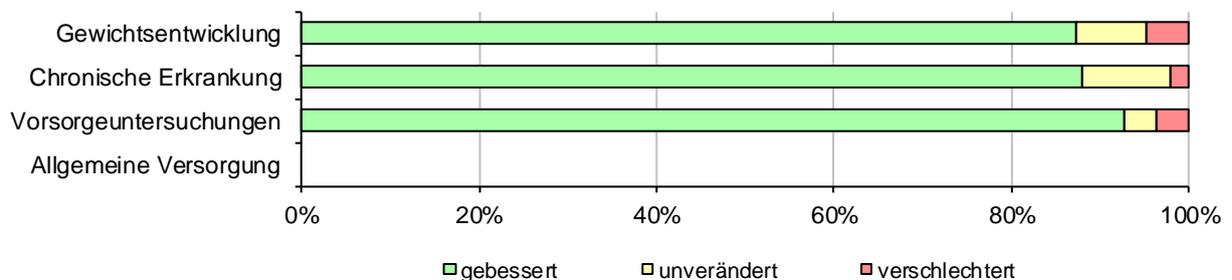
Gesundheit des Kindes	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gewichtsentwicklung	63	67,7%	55	87,3%	5	7,9%	3	4,8%
Chronische Erkrankung	50	53,8%	44	88,0%	5	10,0%	1	2,0%
Vorsorgeuntersuchungen	55	59,1%	51	92,7%	2	3,6%	2	3,6%
Allgemeine Versorgung	0	0,0%	0		0		0	

N (betreute Mütter) = 93

Problemlage: Gesundheit des Kindes



Gesundheit des Kindes am Ende der Betreuung



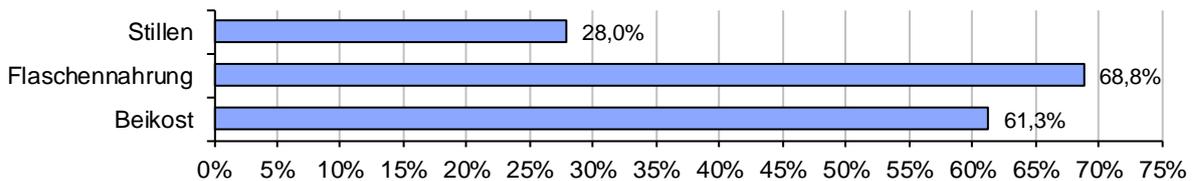
Problemlage: Ernährung des Kindes

Erläuterung

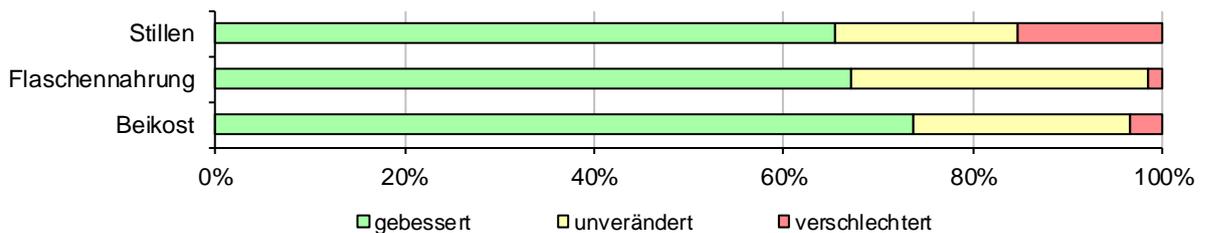
Auch bei Detailfragen im Bereich Ernährung konnten die Fachkräfte Frühe Hilfen Erfolge erzielen, so bei der Verwendung der richtigen Milch, bei der Milchzubereitung und der Hygiene oder bei der Wahl der korrekten, altersentsprechenden Beikost.

Ernährung des Kindes	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Stillen	26	28,0%	17	65,4%	5	19,2%	4	15,4%
Flaschennahrung	64	68,8%	43	67,2%	20	31,3%	1	1,6%
Beikost	57	61,3%	42	73,7%	13	22,8%	2	3,5%
N (betreute Mütter) =		93						

Problemlage: Ernährung des Kindes



Ernährung des Kindes am Ende der Betreuung



Problemlage: Pflege des Kindes

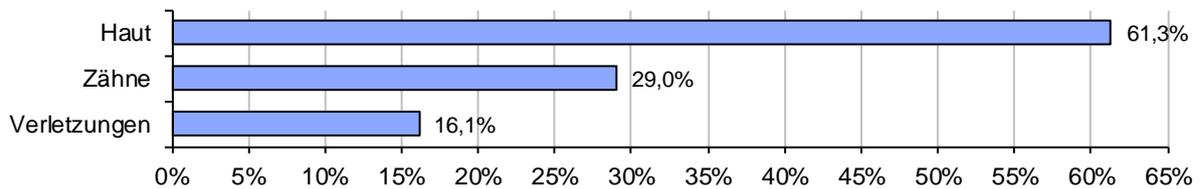
Erläuterung

Bei der Pflege der Kinder bestanden zu Beginn der Betreuung erhebliche Probleme, die in Teilen erheblich verbessert werden konnten. Besonders hervorzuheben ist, dass sich die Fachkräfte Frühe Hilfen auch um das Thema der Zahn-und Mundhygiene ausführlich bemühten und dabei gute Erfolge erreichen konnten.

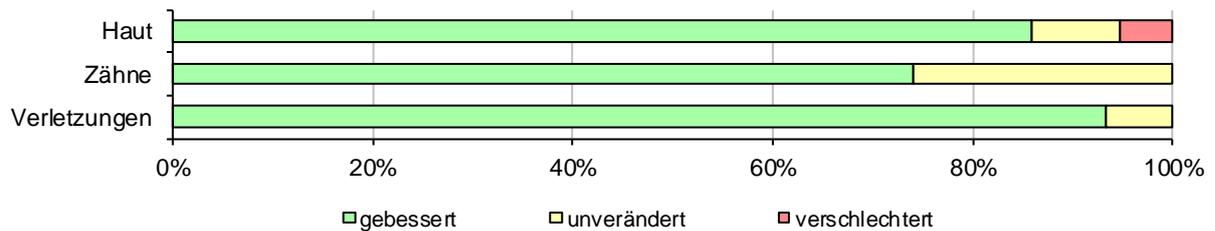
Pflege des Kindes	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Haut	57	61,3%	49	86,0%	5	8,8%	3	5,3%
Zähne	27	29,0%	20	74,1%	7	25,9%	0	
Verletzungen	15	16,1%	14	93,3%	1	6,7%	0	

N (betreute Mütter) = 93

Problemlage: Pflege des Kindes



Pflege des Kindes am Ende der Betreuung



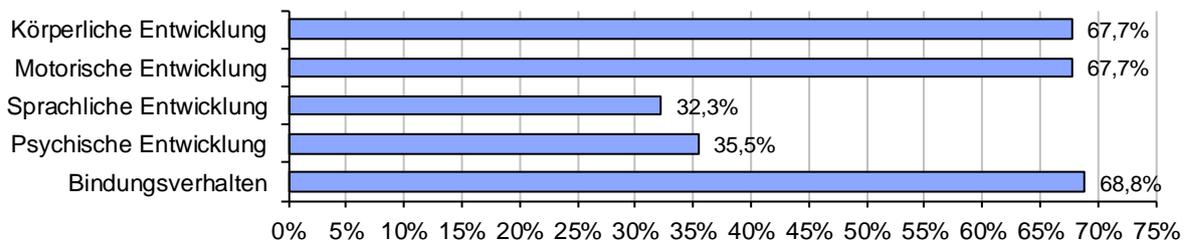
Problemlage: Entwicklung des Kindes

Erläuterung

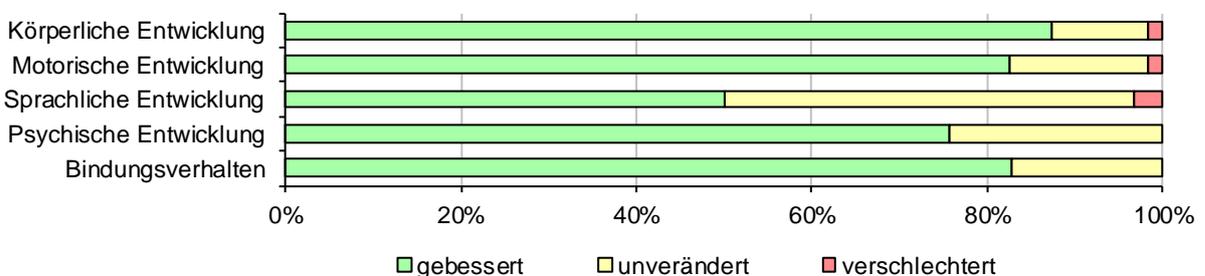
Besonders wichtig bei dem Einsatz der Fachkräfte Frühe Hilfen ist die Bearbeitung von Problemen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Kinder, vor allem auch bei dem häufig gestörten Bindungsverhalten. Es ist als großer Erfolg der aufsuchenden Hilfe zu werten, dass gerade in diesem Bereich besonders erhebliche Verbesserungen erzielt werden konnten.

Entwicklung des Kindes	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Körperliche Entwicklung	63	67,7%	55	87,3%	7	11,1%	1	1,6%
Motorische Entwicklung	63	67,7%	52	82,5%	10	15,9%	1	1,6%
Sprachliche Entwicklung	30	32,3%	15	50,0%	14	46,7%	1	3,3%
Psychische Entwicklung	33	35,5%	25	75,8%	8	24,2%	0	
Bindungsverhalten	64	68,8%	53	82,8%	11	17,2%	0	
N (betreute Mütter) =		93						

Problemlage: Entwicklung des Kindes



Entwicklung des Kindes am Ende der Betreuung



Problemlage: Elterliche Kompetenz

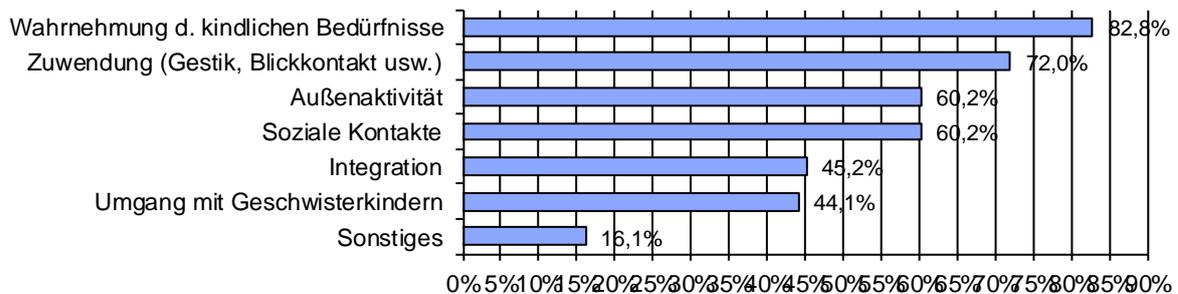
Erläuterung

Hinsichtlich der elterlichen Reaktionen dem Kind gegenüber bestanden deutliche Defizite, die in den meisten Fällen erfolgreich bearbeitet werden konnten. So gelang es bei mangelhaften Kontakten der Eltern in 79,1% eine Verbesserung zu erreichen, auch bei der Wahrnehmung von Außenaktivitäten in 76,6%.

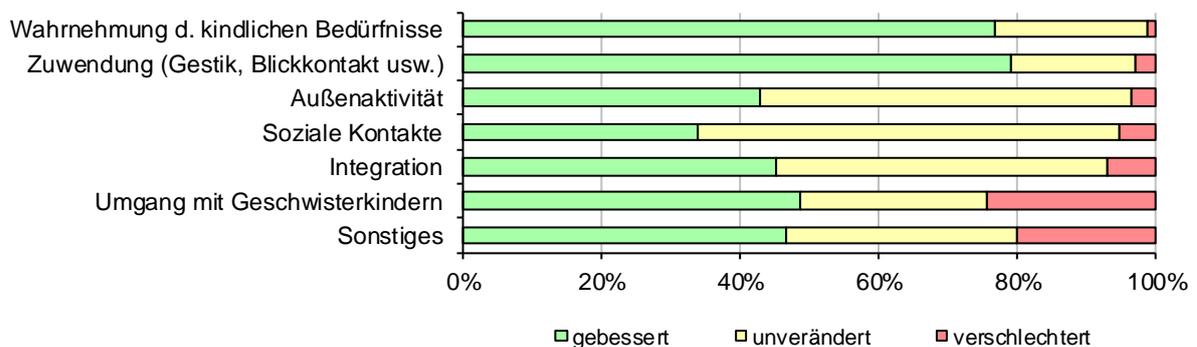
Elterliche Kompetenz	Probleme am Beginn		Probleme am Ende der Betreuung					
	Anzahl	%	gebessert		unverändert		verschlechtert	
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahrnehmung d. kindlichen Bedürfnisse	77	82,8%	59	76,6%	17	22,1%	1	1,3%
Zuwendung (Gestik, Blickkontakt usw.)	67	72,0%	53	79,1%	12	17,9%	2	3,0%
Außenaktivität	56	60,2%	24	42,9%	30	53,6%	2	3,6%
Soziale Kontakte	56	60,2%	19	33,9%	34	60,7%	3	5,4%
Integration	42	45,2%	19	45,2%	20	47,6%	3	7,1%
Umgang mit Geschwisterkindern	41	44,1%	20	48,8%	11	26,8%	10	24,4%
Sonstiges	15	16,1%	7	46,7%	5	33,3%	3	20,0%

N (betreute Mütter) = 93

Problemlage: Elterliche Kompetenz



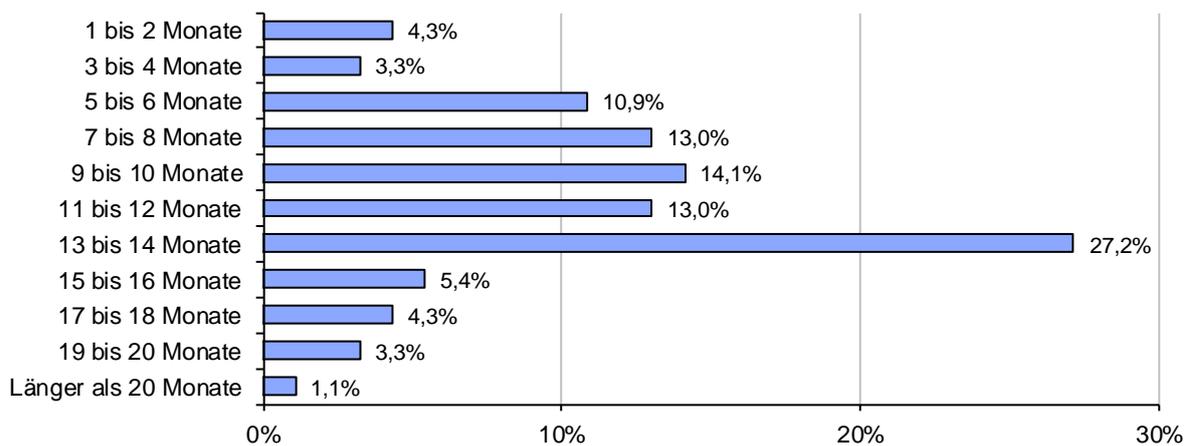
Elterliche Kompetenz am Ende der Betreuung



Dauer der Betreuung in Monaten

Dauer der Betreuung in Monaten	Anzahl	Prozent
1 bis 2 Monate	4	4,3%
3 bis 4 Monate	3	3,3%
5 bis 6 Monate	10	10,9%
7 bis 8 Monate	12	13,0%
9 bis 10 Monate	13	14,1%
11 bis 12 Monate	12	13,0%
13 bis 14 Monate	25	27,2%
15 bis 16 Monate	5	5,4%
17 bis 18 Monate	4	4,3%
19 bis 20 Monate	3	3,3%
Länger als 20 Monate	1	1,1%
N=		92

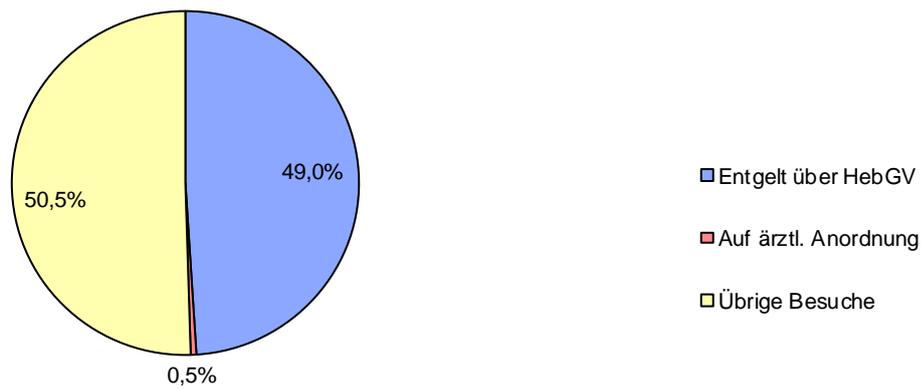
Dauer der Betreuung in Monaten



Anzahl und Finanzierung der Besuche

Finanzierung der Besuche	Entgelt über HebGV		Auf ärztl. Anordnung		Übrige Besuche	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gesamtanzahl der Besuche	2860		1401	49,0%	15	0,5%
					1444	50,5%

Finanzierung der Besuche



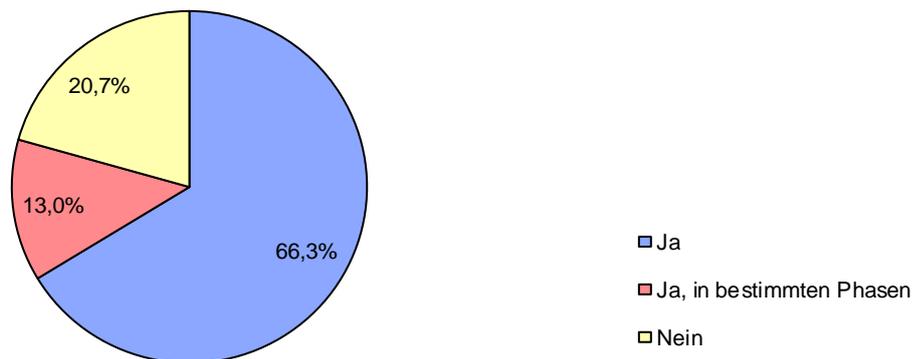
Beteiligung anderer Professionen und Institutionen an der Betreuung

Erläuterung

Die Tatsache, dass in 79,3% der Betreuungen noch andere Berufsgruppen in die Betreuung eingeschaltet waren, ist ein Hinweis auf die starke Risikobelastung (Tertiärprävention) in den betreuten Familien.

Beteiligung anderer Berufsgruppen	Anzahl	Prozent
Ja	61	66,3%
Ja, in bestimmten Phasen	12	13,0%
Nein	19	20,7%
N=		92

Beteiligung anderer Professionen



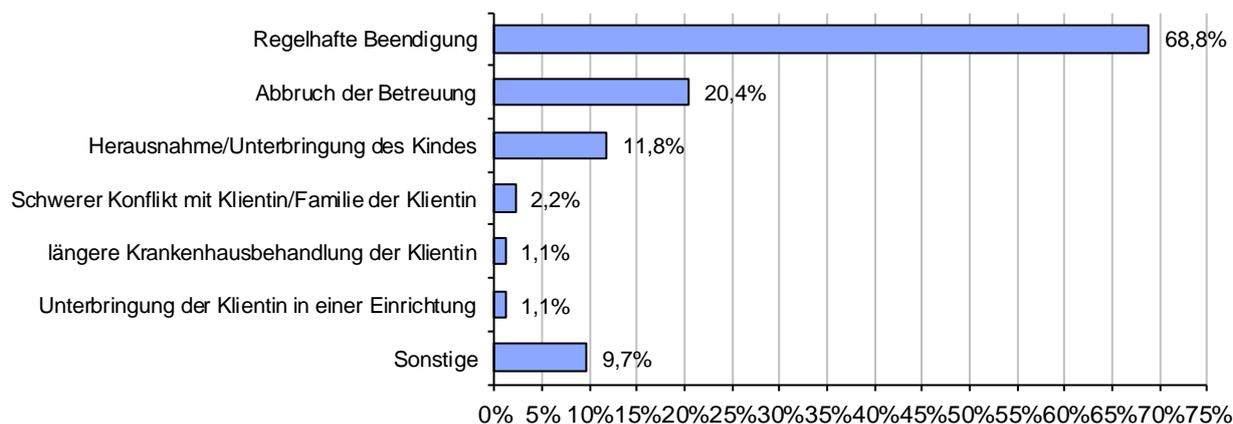
Gründe für das Betreuungsende (Mehrfachnennungen)

Erläuterung

Nur 68,8% der Betreuungen konnten regelhaft beendet werden. Insgesamt 11 Kinder (11,8%) mussten während der Betreuung aus der Familie herausgenommen werden. Auch dies sind Hinweise auf die hohe Risikobelastung in den betreuten Familien. Die Ursachen hierfür sollten in dem Team besprochen werden.

Betreuungsende (Mehrfachnennungen)	Anzahl	Prozent
Regelhafte Beendigung	64	68,8%
Abbruch der Betreuung	19	20,4%
Herausnahme/Unterbringung des Kindes	11	11,8%
Schwerer Konflikt mit Klientin/Familie der Klientin	2	2,2%
längere Krankenhausbehandlung der Klientin	1	1,1%
Unterbringung der Klientin in einer Einrichtung	1	1,1%
Sonstige	9	9,7%
N (betreute Mütter) =		93

Betreuungsende (Mehrfachnennungen)



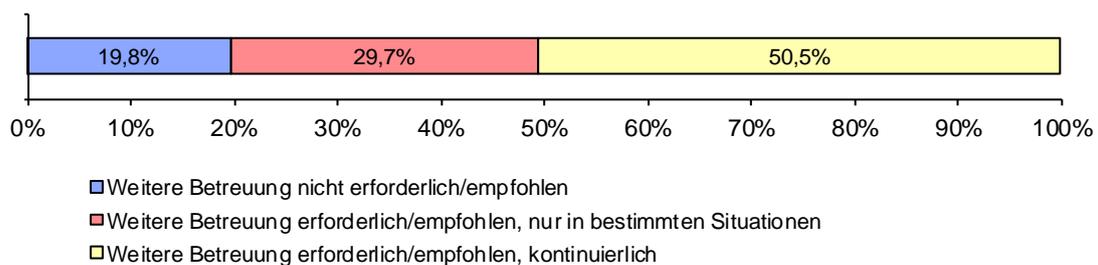
Weitere Begleitung der Klientin

Erläuterung

Lediglich in 19,8% der betreuten Familien konnten die vorgefundenen Risikosituationen soweit bereinigt werden, dass eine weitere aufsuchende Hilfe nicht erforderlich war.

Erfordernis der weiteren Begleitung	Anzahl	Prozent
Weitere Betreuung nicht erforderlich/empfohlen	18	19,8%
Weitere Betreuung erforderlich/empfohlen, nur in bestimmten Situationen	27	29,7%
Weitere Betreuung erforderlich/empfohlen, kontinuierlich	46	50,5%
N=		91

Erfordernis der weiteren Begleitung der Klientin



Empfohlene weiteren Begleitung	Anzahl	Prozent
Weitere Betreuung durch Jugendamt empfohlen	49	71,0%
Weitere Betreuung durch Beratungsstelle empfohlen	7	10,1%
Übernahme durch andere Profession erforderlich	6	8,7%
Sonstige	7	10,1%
N=		69

Empfohlene weitere Begleitung



Gesamteinschätzung des Betreuungsergebnisses

Erläuterung

Trotz der vielfältigen Risiken hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung in den Familien konnte in insgesamt 68,6% der Betreuungen eine Problemlösung (12,4%) oder zumindest eine deutliche Verbesserung der defizitären Ausgangsproblematik erreicht werden.

Damit haben die in der Stadt Halle eingesetzten Fachkräfte Frühe Hilfen viel erreicht und hohe Anerkennung verdient.

Betreuungsergebnis	Anzahl	Prozent
Problemlösung	11	12,4%
Verbesserung/Stabilisierung der Situation	50	56,2%
Keine Veränderung der Situation	19	21,3%
Verschlechterung trotz Betreuung	9	10,1%
	N=	89

Betreuungsergebnis

